

Asbest? Asbest!

Petra Hätscher
Oliver Kohl-Frey
Julia Wandt

Frau Wandt ist die Leiterin der Abteilung Kommunikation und Marketing an der Universität Konstanz

2a

Bis zum 5. November 2010 war Asbest für die Bibliothek ein Material, das „irgendwie“ gefährlich ist, das aber im täglichen Leben nicht wirklich eine Bedeutung hatte – außer in Form kleiner Aufkleber an manchen Wänden innerhalb der Bibliothek und Universität, die darauf hinweisen, dass diese Wand nicht beschädigt werden darf.

Seit dem 5. November 2010 bestimmt Asbest unser tägliches Leben in der Bibliothek in einem Maße, wie niemand es sich hätte vorstellen können. An diesem Tag um ca. 17.30 Uhr wurde die Bibliothek fast vollständig wegen einer Asbestbelastung geschlossen. Es fand eine komplette Räumung statt, alle Nutzerinnen und Nutzer mussten die Buchbereiche unverzüglich verlassen. Danach war ein Betreten der Benutzungsbereiche der Bibliothek nicht mehr möglich. Nur der Buchbereich N, ein separates Gebäude auf dem Campus, war weiterhin zugänglich. Von fast 24.000 m² Fläche standen von einer Minute auf die andere noch 2.000 m² zur Verfügung. Am 22. November 2010 konnte der Buchbereich J wieder geöffnet werden, so dass derzeit ca. 6.000 m² Fläche als öffentliche Nutzungsfläche zur Verfügung stehen. 75 % der Fläche sind aktuell nicht zugänglich.

Die Ereignisse der letzten Monate lassen sich in vier Teilphasen gliedern:

1. Hintergrund
2. Notfallmaßnahmen der ersten drei Wochen
3. Organisation bis zum Beginn der Magazinausleihe
4. Status quo und weitere Schritte

1. Hintergrund

Das Landratsamt Konstanz und die Universität Konstanz wurden im Vorfeld durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Konstanz, das für die Universitätsbauten zuständig ist, darüber informiert, dass es im Zuge von Sanierungsmaßnahmen an Brandschutzklappen der Lüftungsanlage innerhalb der Bibliothek Hinweise auf Asbestfasern außerhalb des Sanierungsbereiches gäbe. Daraufhin wurde ein zertifiziertes Fachinstitut mit weiterführenden Messungen beauftragt. Die Ergebnisse lagen

am 5. November 2010 vor. Es wurden Asbestfasern an Einrichtungsgegenständen der Bibliothek gefunden. Dieser Befund führte zur unverzüglichen Schließung der Bibliothek. Gleichzeitig nahm der Krisenstab der Universität seine Arbeit auf.

2. Notfallmaßnahmen der ersten drei Wochen

Der Rektor der Universität Konstanz, Ulrich Rüdiger, informierte die Bibliothek am Mittag des 5. November 2010 über die anstehende Schließung. Petra Hätscher, Direktorin, informierte umgehend alle Sachgebietsleiter/innen der Nutzungsabteilung sowie den Leiter der IT-Abteilung, Oliver Klingsöhr. Der Leiter der Nutzungsabteilung, Oliver Kohl-Frey, genoss einen Urlaubstag (bei ausgeschaltetem Handy) mit einer Wanderung in den Bergen. Er erfuhr am Abend gegen 20 Uhr von der Schließung.

Die Schließung erfolgte an einem Freitag. Das bibliotheksinterne Krisenteam nahm sofort am Abend seine Arbeit auf. Es galt, umgehend folgende Punkte zu regeln:

- Die Information wurde sofort in den Buchbereich N verlagert.
- Vor dem geschlossenen Haupteingang wurde ein Informationsposten eingerichtet.
- Eine Notfall-E-Mail-Adresse wurde von der Universität eingerichtet und diente als Hauptkommunikationskanal für viele Fragen.
- Die Umstellung von Telefonen aus den geschlossenen Buchbereichen auf verfügbare Apparate wurde sofort veranlasst.
- Die gesamte interne und externe Kommunikation erfolgte über die Stabstelle Kommunikation und Marketing, Julia Wandt. Die Mitglieder der Universität (Mitarbeiter/innen und Studierende) wurden und werden insbesondere per E-Mail regelmäßig informiert. Darüber hinaus wurden auf der Website der Universität ein Informationsportal (mit einer ausführlichen FAQ-Liste, Messergebnissen, Fotos etc.) eingerichtet, Informationsblätter in der Mensa ausgeteilt und Informationsveranstaltungen organisiert.

Ebenso wurden und werden in der Stabsstelle Presseinformationen verfasst, Medienkontakte koordiniert sowie alle Medienanfragen beantwortet.

Am Samstag, 6. November 2010 waren alle Sachgebietsleiter/innen der Benutzungsabteilung sowie die Direktorin, der Leiter der Benutzungsabteilung, der Leiter der IT-Abteilung und einige IT-Mitarbeiter früh morgens vor Ort. Am Sonntag, 7. November 2010 war zusätzlich noch der Leiter der Bearbeitungsabteilung, Adalbert Kirchgäßner, bei den Beratungen und Arbeiten dabei. Es wurde ein arbeitsintensives Wochenende, um den Betrieb für Montag vorzubereiten. Der Buchbereich N wurde sofort zum zentralen Buchbereich mit allen Funktionen umgewidmet. Vor allem die Information stand hier umfangreich für Fragen zur Verfügung. Des Weiteren wurden verschiedene Arbeitsbereiche definiert, in denen die Detailfragen geklärt wurden.

Wo können studentische Arbeitsplätze geschaffen werden?

- Mit der Schließung fielen fast alle Arbeitsplätze weg. Es wurden sofort Lösungen mit Seezeit (Studentenwerk Konstanz) auf den Weg gebracht, Mensaflächen zu nutzen.
- Ein großer Seminarraum wurde umgewidmet (IBZ 2).
- In Freiflächen wurden zusätzliche Tische und Stühle aufgestellt.
- An all diesen Bereichen wurde die Installation von WLAN sowie Beleuchtung und Stromanschlüsse auf den Weg gebracht.
- Bibliotheken der Region wurden um Unterstützung gebeten, den Nutzerinnen und Nutzern der Bibliothek der Universität Konstanz großzügig „Asyl“ zu gewähren. Vor allem in der Bibliothek der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) in Konstanz stiegen die Besucherzahlen sprunghaft an.

- Die Ausschleusung von privaten Materialien in Schließfächern innerhalb der Bibliothek wird durch eine auf Asbestsanierung spezialisierte Firma durchgeführt. Das Material stand ab dem 25. November 2010 wieder zur Verfügung.



Aus Bücherwägen und Schließfächern müssen private Materialien der Benutzer geholt werden.

Wie kann eine Basisliteraturversorgung gesichert werden?

- Fernleihen auf den eigenen Bestand wurden zugelassen. Dazu bedurfte es einiger Arbeiten im Bibliotheksservice-Zentrum und der Zustimmung der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Baden-Württemberg. Die Zusammenarbeit funktionierte unbürokratisch und hervorragend.
- Mit dem Kauf von Zweitexemplaren und der Anfrage an Verlage wegen der Freischaltung elektronischer Ressourcen wurde sofort begonnen (s. Artikel von Adalbert Kirchgäßner in diesem Heft).
- Die Studierenden (der AStA und die Türkische Hochschulgruppe von Universität und HTWG) richteten Tauschbörsen für eigene Lehrbücher und Studienliteratur ein.
- Es stand kaum Stauraum für die Rückgabe von Büchern zur Verfügung, deren Leihfrist abgelaufen war.



Der neue Platz der Information im Buchbereich N

fen war. Ein für das Universitätsarchiv vorgesehener Kellerraum unter dem Buchbereich N (N4) wurde sofort umgewidmet, um wenigstens eine minimale Stellfläche bestücken zu können.

Welche Änderungen in den IT-Systemen der Bibliothek sind erforderlich?

- Ein Magazinbetrieb musste vorbereitet werden. Die IT-Abteilung begann sofort mit dem Test der Magazinausleihe im Bibliothekssystem Libero in enger Abstimmung mit der Vertriebsfirma Lib-IT.
- Für die Rückgaben wurde sofort eine sogenannte Zweigstelle eingerichtet, damit zurückgegebene Bücher nicht in den geschlossenen Buchbereich gebucht wurden, sondern als frei und verfügbar auf N4 nachgewiesen wurden.

Wo können entfallene Mitarbeiterplätze neu geschaffen werden?

- Von der Schließung der Buchbereiche waren neben den Arbeitsplätzen der Information, der Verbuchung und der Mediothek auch die Back Office-Arbeitsplätze der Benutzung betroffen inkl. des gesamten Sachgebietes Dokumentlieferung/Fernleihe.



Verwaiste Arbeitsplätze

- Die Information wurde sofort in den Buchbereich N verlagert durch Einrichten eines provisorischen Arbeitsplatzes mit Internetanschluss sowie Umschaltung des Telefons.
- Die Ausleihzentrale (Gebühren, Mahnungen usw.) wurde ebenfalls im Buchbereich N untergebracht.
- Die Fernleihe wurde innerhalb eines Tages auf freie Räume der Verwaltung verlagert, die zum Glück aufgrund eines Umzuges in diesem Bereich gerade frei waren. Die Abteilung Facility Management stellte sofort und unkompliziert die Flächen zur Verfügung.
- Weitere Personen (Rosa Heim, Isabell Leibing, Klaus Ostermeier, Günther Rau, Ina Rosenkranz und Paul Zenker) wurden auf Bearbeitungsteams verteilt und belegten ein großes Büro auf B9. Oliver Trevisiol musste deshalb kurzfristig beim

Fachreferentenkollegen Uwe Jochum unter-schlüpfen.

- Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen wurden in andere Sachgebiete verteilt, in denen sie für eine bestimmte Zeit besser mithelfen konnten, die entstehenden Aufgaben zu bewältigen. So unterstützten etwa einige Benutzungsmitarbeiterinnen mit bibliothekarischer Ausbildung die Medienbearbeitung, um die notwendigen Ersatzbeschaffungen zügig umzusetzen. Einige Mitarbeiter/innen aus Verbuchung und Rückstellendienst mussten eine Art Bereitschaftsdienst von zu Hause leisten.
- Die gesamte Rochade von Personen, Telefonnummern, Räumen usw. musste gut dokumentiert sein.

Wo finden die Informationskompetenzkurse statt?

- Die Kurse zur Informationskompetenz, die im Schulungsraum J213 stattfanden, mussten räumlich verlagert werden. Das Rechenzentrum stellte schnell und kurzfristig den Mobile Classroom zur Verfügung, so dass es kaum Kursausfälle gab.
- Führungen für Schulklassen wurden pauschal abgesagt.
- Der universitäre „Tag der Geisteswissenschaften“ fand ohne Bibliotheksführungen statt.

Wie können die Maßnahmen finanziert werden?

- Der Rektor klärte in engem Kontakt mit dem zuständigen Wissenschaftsminister Frankenberg und der zuständigen Abteilung im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, dass ein „Notfalltopf“ zur Verfügung gestellt wird, um die Sofortmaßnahmen finanzieren zu können.



v.links: Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg, Prof. Dr. Ulrich Rüdiger, Rektor der Universität Konstanz und Bibliotheksdirektorin Petra Hätscher machen sich ein Bild von der Asbestreinigung

Im Laufe des Wochenendes wurden die Mitglieder der Universität über die Vorfälle per E-Mail flächendeckend informiert. Petra Hätscher informierte parallel alle Beschäftigten der Bibliothek per E-Mail über die internen Prozesse, so dass am Montag mit Beginn des Wochenbetriebes die ersten Schritte schon umgesetzt waren.

Am Montag, 8. November 2010 fand um 10 Uhr eine Informationsveranstaltung für alle Mitglieder der Universität im AudiMax statt. Die Veranstaltung wurde in alle Hörsäle im A-Bereich übertragen und war völlig überfüllt. Es gab Beiträge von Ulrich Rüdiger (Rektor), Petra Hätscher (Bibliotheksdirektorin), Thomas Steier (Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Konstanz), Hannes Winterer (Gesundheitsamt Konstanz) und Julia Wandt (Kommunikation und Marketing). Fragen beantwortet haben darüber hinaus Jens Apitz (Kanzler), Dr. Manuel Fritz (Betriebsarzt), Klaus Heck (Sicherheitsingenieur), Tilo Prautzsch (Facility Management) und Vertreter des AStA. Die Reaktionen des Auditoriums waren überwiegend positiv in dem Sinne, dass die Notlage akzeptiert wurde und allen Beteiligten Zeit zugestanden wurde, die weiteren Schritte zu planen.

Parallel zu diesen konkreten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Bibliotheksbetriebes fanden in enger Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde im Landratsamt, mit dem zuständigen Amt Konstanz von Vermögen und Bau sowie den Universitätsvertretern Planungen zum weiteren Vorgehen statt. Bereits am Wochenende des 6./7. November 2010 fanden erste Asbestmessungen (Raumluftmessungen und Kontaktproben) in der Bibliothek statt. Danach wurde ein Messplan erstellt, um flächendeckend in der Bibliothek die Belastungen zu erheben.

Ein Ergebnis der Messungen war die Freigabe des Buchbereichs J am 19. November 2010 und die Wiederöffnung am 22. November 2010. Am Wochenende vor der Öffnung fanden umfangreiche Umräum- und Aufbauarbeiten statt, um den Buchbereich funktionsfähig zu machen (Schaffung eines Eingangs, Einrichtung von Verbuchungsplätzen, Einrichtung einer Sicherungsschleuse, Verlagerung von Beständen usw.).

Hier zeigten einmal mehr viele Mitarbeiter/innen der Bibliothek vollen Einsatz für Nutzer/innen und arbeiteten wie selbstverständlich auch am Wochenende, um den Buchbereich J ab Montag voll funktionsfähig öffnen zu können.



3. Organisation bis zum Beginn der Magazinausleihe

Die Wochen zwischen der Wiedereröffnung des Buchbereiches J und dem Beginn der Magazinausleihe Mitte Januar 2011 standen ganz im Zeichen von Konsolidierung des Notbetriebes und Vorbereitung der Magazinausleihe.

Konsolidierung des Notbetriebes

Sowohl für die Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek als auch für das Personal waren die Wochen ab Ende November sehr anstrengend. Waren die ersten drei Wochen getragen von vielen Aktivitäten, die einfach erledigt werden mussten, zeichnete sich jetzt ab, dass der Ausnahmezustand an Weihnachten noch nicht beendet sein würde. Es würde nicht mit einer Reinigung und anschließenden Wiedereröffnung getan sein, sondern die Messergebnisse ergaben nach und nach, dass voraussichtlich grundlegendere Arbeiten getätigt werden müssten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Benutzungsabteilung arbeiteten auf engstem Raum in ungewohnter Umgebung mit neuen Geschäftsprozessen – wie man in jedem Managementhandbuch lesen kann, ist das zu viel Neues auf einmal.

Nach außen lief der Betrieb reibungslos, weil beispielsweise in allen Sachgebieten der Benutzung höchst flexibel und (so) gut (wie möglich) organisiert hervorragende Arbeit geleistet wurde: In der Ortsleihe musste z.B. mit ständig neuen Dienstplänen jongliert werden. In diesem Sachgebiet arbeiten die meisten ganz konkret betroffenen Mitarbeiter/innen, so dass hier durch den Sachgebietsleiter kontinuierliche Informationsarbeit der eigenen Kolleg/innen geleistet werden musste. In der Dokumentlieferung wurden zwar die gebenden Dienste (Fernleihe, Subito und auch KonDoc) sofort eingestellt, aber nach dem Umzug in die Ausweichräumlichkeiten brach sehr schnell ein riesiges Bestellvolumen an nehmenden Fernleihen Konstanzer Benutzer/innen über die Kolleg/innen herein, das sich erst Mitte Februar wieder auf Normalmaß reduzieren sollte. Die Information hatte ab dem 8. November (und bis heute) mit einer Unmenge von Fragen vor Ort, aber auch per Mail, zu tun. Die zentrale Schließungs-Mailadresse etwa, über die ein große Menge an Anfragen eingehen, wurde und wird von der Information betreut. Auch im Sachgebiet Mediothek/eMedien entstanden zahlreiche neue Aufgaben, z.B. die Kommunikation der vielen neuen elektronischen Zugänge gegenüber den Benutzer/innen, die Einrichtung eines Lesesaals ab Ende Januar oder die Organisation von Übergangslösungen (DVD-Player, Buchscanner,

Mikrofilmscanner etc.). Und im Sachgebiet EDV der Benutzung schließlich waren, in Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung, neue Lösungen für zahlreiche neu entstandene Systemprobleme zu finden (Magazinausleihe, statistische Reports für neue Fragestellungen etc.).

Zwischen Weihnachten und Neujahr blieb die Bibliothek trotz der Schließung der Universität geöffnet. Mit einer Sonderzustimmung des Personalrates konnte eine Ausnahme von der Dienstvereinbarung zur Betriebsschließung gemacht werden. Auf freiwilliger Basis arbeitete Bibliothekspersonal der Verbuchung und der Information an vier Werktagen vom 27. - 30. Dezember täglich von 9 - 19 Uhr, um unter den aktuellen Umständen die bestmöglichen Arbeitsbedingungen bieten zu können. Täglich wurden an diesen vier Tagen jeweils ca. 700 Betretungen gezählt.



Platz ist rar, auch für Taschen und Rucksäcke

Vorbereitung und Start der Magazinausleihe

Um Bücher aus den geschlossenen Buchbereichen ausschleusen und zur Ausleihe zur Verfügung stellen zu können, war es erforderlich, eine Spezialfirma zu finden, die erstens für Asbestreinigung zertifiziert war und möglichst auch Erfahrung mit der Reinigung von Büchern hatte. Die Entscheidung darüber lief in enger Abstimmung zwischen dem beauftragenden Bauamt, der Universität (Facility Management und Bibliothek) sowie dem Landratsamt. Etliche Termine und Erörterungen waren notwendig, bis alle Beteiligten sich verständigen konnten. Die Langwierigkeit war vor allem durch die Komplexität der Aufgabe bedingt sowie dadurch, dass noch niemand der Beteiligten jemals ein derartiges Projekt bewältigen musste. Sowohl die Aufgabe an sich als auch der Umfang waren neu.

Mit der Entscheidung, zunächst mit der Ausschleusung von Büchern zu beginnen, die von den Nutze-

rinnen und Nutzern direkt bestellt werden, wurde der erste Schritt in Richtung Umsetzung getan. Die Auswahl des Unternehmens erfolgte durch das Bauamt in enger Abstimmung mit allen anderen Beteiligten. Den Zuschlag erhielt die Firma Lindner Group mit Sitz in Arnstorf. Die Firma hat zuvor Asbestreinigungsarbeiten in der Staatsbibliothek zu Berlin durchgeführt.

Die Arbeiter der Firma reisten am 10. Januar 2011 an und begannen mit dem Aufbau der Personal- und Materialschleuse sowie mit dem Aufbau der Materialkammern. Über die Personalschleuse, eingerichtet am Nebeneingang der Bibliothek auf der Ebene B4, betritt das Reinigungspersonal die Bibliothek, zieht die Schutzanzüge an und reinigt sie vor dem Verlassen und Ausschleusen. In der Materialschleuse werden die Bücher durch Absaugen und Abwischen gereinigt. In acht einzelnen Materialkammern werden die Bücher bereitgestellt und können nach Freigabe durch Bibliothekspersonal herausgeholt werden und stehen dann zur Ausleihe zur Verfügung. Der Aufbau der Schleusen und Kammern dauerte bis zum 18. Januar 2011. Am 19. Januar 2011 konnte mit dem Probetrieb der Reinigung begonnen werden, dabei wurde die komplette Semesterapparatliteratur im Umfang von ca. 8.000 Bänden gereinigt und nach Freimessungen ausgeschleust.

Am 24. Januar 2011 begann der Magazinbetrieb. Seit diesem Tag können Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek Bücher aus den geschlossenen Buchbereichen bestellen. Durch diese Bestellung wird der Holscheindruck veranlasst. Die Bücher werden von Mitarbeitern der Firma Lindner geholt, gereinigt und in den Kammern bereitgestellt. In den ersten Tagen stellte die große Fläche von 18.000 m² und die komplexe Signaturstruktur eine echte Herausforderung



für die Reinigungsleute dar. Bibliothekspersonal, dass vorab eine Sicherheitsunterweisung durch den Sicherheitsingenieur der Universität erhalten hatte, wies die Reinigungsleute vor Ort – ebenfalls natürlich in Schutzanzügen – in die Örtlichkeiten ein und half beim Verstehen der Signaturstruktur.

4. Status quo und weitere Schritte

In den ersten Wochen bis zum 10. Februar 2011 wurden von den gereinigten Chargen jeweils eines Tages abends zwei Kontaktpollen genommen sowie jeweils eine Raumluftmessung durchgeführt. Dadurch waren die bestellten Bücher frühestens nach drei bis fünf Tagen verfügbar. Seit dem 10. Februar 2011 finden die Messungen nur noch als Stichproben statt. Dadurch hat sich die Bereitstellungszeit auf ein bis zwei Tage verkürzt.

Bisher wurden auf keinem einzigen der gereinigten und beprobten Bücher Asbestfasern gefunden. Die Reinigung durch die Firma Lindner funktioniert also hervorragend. Seit dem Beginn der Magazinausleihe werden die vorgemerkten Bücher in Selbstabholung auf N4 bereitgestellt, was in der Regel ganz gut funktioniert. Bisher sind erst wenige Fälle bekannt, in denen bereitgestellte Medien aus den Vormerkregalen verschwunden sind.

Neben der Magazinausleihe stand im Januar und Februar die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Benutzer/innen vor Ort im Mittelpunkt. Bereits im November waren v.a. im Buchbereich N im Möbellager vorhandene Tische und Stühle bereitgestellt worden, um für die dorthin emigrierten Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen Arbeitsplätze zu schaffen. Aktuell stehen im Buchbereich N 201 Arbeitsplätze bereit. Im Dezember wurden dann weitere neue Tische und Stühle bestellt, die – lang ersehnt – im Februar geliefert wurden, um im Buchbereich J weitere Plätze einzurichten, v.a. in den 56 Arbeitsräumen. Bereits zuvor wurde der Schulungsraum der Bibliothek (J213) außerhalb der Kurszeiten 24/7 für die öffentliche Nutzung geöffnet. Damit stehen aktuell im Buchbereich J 481 Plätze zur Verfügung. Hinzu kommen ca. 50 Plätze im IBZ2 sowie ca. 150 Plätze im Bereich K5 der Mensa, so dass letztlich insgesamt knapp 900 Arbeitsplätze angeboten werden konnten, als ca. 250 weniger als insgesamt vor der Schließung. Durch den Kauf 30 neuer PCs konnte auch das Angebot an Rechnerplätzen ausgebaut werden.

Dennoch herrschte in den beiden offenen Buchbereichen vor allem zu Ende des Semesters oft drangvolle Enge, so dass zwischen 10 und 16 Uhr häufig alle

Arbeitsplätze belegt waren. Da eine ganze Reihe davon offensichtlich auch während längerer (stundenlanger) Pausen nicht geräumt wurden, wurde in der Prüfungsphase im Februar eine Parkscheibenregelung eingeführt, wonach belegte, aber länger als eine Stunde nicht benutzte Plätze geräumt werden dürfen, was etwas zur Entlastung beigetragen hat.

Im Buchbereich J wurden zudem die „Sackgassen“, also die Laufwege in Richtung geschlossenes S-Gebäude, komplett ausgenutzt, sowohl für Schließfächer (J2) als auch für die Semesterapparate (J3a/b) und weitere Arbeitsplätze (J6). Auf der Ebene J4 war bereits seit dem 8.11. die Verbuchung nahe dem Ausgang untergebracht, Anfang Februar wurde auf der Ebene J5 ein kleiner „Lesesaal“ eingerichtet, in dem Lesesaalfernleihen gelesen und Material gescannt werden kann. Dafür wurde ein neuer Buchscanner der Firma Zeutschel beschafft.

Neben den Semesterapparaten wurden weitere größere Bestandsgruppen bewegt, so etwa 30.000 Zeitschriftenbände von N5 nach J1, dem Keller unter dem J-Gebäude, für den wir als Magazin eine befristete Betriebserlaubnis erhalten haben. Dieser Umzug war nötig geworden, weil der Platz für geistes- und sozialwissenschaftliche Neukäufe und Rückgaben auf N4 nicht mehr ausreichte, und deshalb ein Teil davon auf N5 umgezogen werden musste. Die Bibliothek platzt aus allen Nähten! Seit Mitte Januar 2011 ist die Suche nach einer Magazinhalle ins Zentrum der Aktivitäten gerückt. Federführend ist das Bauamt, das eine Liegenschaft anmieten muss. Gesucht wird eine Halle mit einer Stellfläche von 7.000 m², das entspricht der Größe eines Fußballfeldes. Direkt in Konstanz ist ein derartiges Objekt zum jetzigen Zeitpunkt (März 2011) nicht auf dem Markt. Bessere Chancen gibt es in Singen oder darüber hinaus. Doch steigen mit der Entfernung nach Konstanz auch die logistischen Probleme. In der Abwägung von Servicequalität (schnelle Lieferung oder am besten sogar direkte Zugänglichkeit der Halle als Freihandmagazin) und Kosten sind noch Fragen offen.

Am 28. Februar 2011 wurden die Back Office-Bereiche der Benutzungsabteilung auf der Ebene B4 wieder bezogen. Damit hat ein Teil der drangvollen Enge ein Ende. Auch wenn das Sachgebiet Dokumentlieferung/Fernleihe sich in seinem Büro mit Blick auf die Busschleife wohlfühlt hat und andere Kolleginnen und Kollegen den Mainaublick auf der Ebene B9 genossen haben, sind die Arbeitsbedingungen jetzt doch wieder besser. Im Vorfeld wurden in den Räumen Asbestwände gesichert. Da die Neumöblierung kurz vor der Schließung wegen der Asbestprobleme

ohnehin vor der Umsetzung stand, tröstet eine neue Einrichtung jetzt nach vielen Jahrzehnten über die verlorene Aussicht hinweg.

Neben all den asbestbedingten Umstellungen und Arbeiten konnten einige laufende Projekte weiter voran gebracht oder sogar abgeschlossen werden, wie z.B. der neue Signaturdruck. Ab Dezember erhielt zudem das Projekt Summon hohe Priorität. Mit dieser Literatursuchmaschine, die wir voraussichtlich im 2. Quartal 2011 unter dem Namen KonSearch einführen werden, können Benutzer/innen dann unter einer Oberfläche in unserem gesamten Bestand an gedruckten wie elektronischen Büchern und Aufsätzen recherchieren und im Optimalfall direkt zum elektronischen Volltext kommen. Bearbeitungsseitig müssen nur noch Pakete freigeschaltet werden, um die ganzen Aufsätze eines Zeitschriftenpaketes unter der Oberfläche findbar zu machen. Dass das „nur noch“ von vielen kleinen Hürden erschwert wird, können sich alle bibliothekarisch Bewanderten vorstellen. Wie auch immer: Auch nach der kurzfristigen Zurverfügungstellung zusätzlicher elektronischer Ressourcen durch viele Verlage kurz nach der Schließung hätte Summon schon gute Dienste bei der Kommunikation dieser Ressourcen an die Benutzer/innen leisten können – leider war es zu diesem Zeitpunkt noch nicht einsatzfähig. (Im nächsten Heft von BA wird ausführlich über KonSearch berichtet werden.)

Ein - wie immer - wichtiges Thema ist die Finanzierung der Sanierung sowie der Reinigung und Auslagerung der Bestände. Am 8. Februar 2011 fand auf Einladung von Universität und Bauamt ein Strategiegespräch zu Fragen der Sanierung und Finanzierung unter Beteiligung des Finanzministeriums und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg statt. Am 1. März 2011 besuchte Wissenschaftsminister Peter Frankenberg die Universität Konstanz, um sich vor Ort einen Eindruck von der Lage zu verschaffen. Bei der Gelegenheit teilte er mit, dass das Land die Asbestsanierung so schnell wie möglich und mit höchster Priorität umsetzen werde. Angestrebt wird eine abschnittsweise Sanierung der asbestbelasteten Flächen. Konkret vorgesehen ist in einem ersten Schritt die Sanierung des Buchbereiches S und des Informationszentrums, im zweiten Schritt soll der Buchbereich G saniert werden. Die Reihenfolge ergibt sich aus der räumlichen Lage. Da der Buchbereich S direkt an den Buchbereich J angrenzt, stünde nach Wiederöffnung eine große zusammenhängende Fläche zur Verfügung (zusammen mit dem Buchbereich N insgesamt zwei Drittel der Gesamtfläche der Bibliothek). Der Minister sagte auch zu, dass die Mittel für die Reinigung, Verlagerung und Magazinierung der Bestände kurzfristig bereitgestellt werden.

Die kommenden Wochen und Monate bleiben also spannend – Fortsetzung folgt.



PS von Petra Hätscher

Mir ist es ein Bedürfnis, mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek für die hervorragende Arbeit unter den schwierigen Umständen zu bedanken. Dieser Dank gilt allen, ganz besonders aber denjenigen, die direkt in hohem Maße von den Veränderungen und Einschränkungen betroffen sind. Ich weiß, dass etliche zeitweise bis an die Grenze der Belastung gearbeitet haben. Wir haben es geschafft, einen den Umständen entsprechenden guten Service in minimaler Zeit aufzubauen. Beispielhaft möchte ich die Einführung einer Magazinausleihe innerhalb von acht Wochen nennen, das ist eine beachtliche Leistung aller Beteiligten, IT-Leuten, den Zuständigen für die Geschäftsprozesse und dem Personal, das es konkret umsetzen muss. Das häufige Umräumen von großen Bestandsmengen unter körperlichen Belastungen ist ein weiteres Beispiel. Ich wünsche uns allen, dass wir in den nächsten Wochen eine Lösung für das Außenmagazin finden, die die Literaturversorgung der Universität während der Sanierungsphase in guter Qualität ermöglicht und unsere Arbeitsprozesse etwas normalisiert.